

Unterrichtsmaterialien: Chumakov, Erinnerungen eines russischen Arztes 1941-1946

Fjodor Ivanovic Chumakov, geboren am 9. September 1919 im Bezirk der Stadt Ranenburg, Mittelrussland, nahm als Arzt unter anderem an den Kampfhandlungen in Stalingrad teil und durchlief mehrere Kriegsgefangenenlager in der Ukraine und Polen, ehe er schließlich 1943 ins Stalag 326 VI K Stukenbrock Senne kam.¹ Seine Erinnerungen verfasste er 1992 unter dem Titel „Erinnerungen eines russischen Arztes.“ Sie umfassen die Zeit von 1941 bis 1946 und beschreiben seine Tätigkeiten an der Front bis zur Repatriierung. Die folgenden Auszüge sind dem 3. Kapitel „Heimkehr“ entnommen:

Q9: Die Repatriierung²

Nach der Befreiung aus dem Lager Stukenbrock war in unserer Gegend eine eigene Zeitung für Kriegsgefangene produziert worden, „Das Vaterland ruft“. Hierin wurde für eine freiwillige und rasche Repatriierung getrommelt. Dort hieß es wortwörtlich, dass alle ehemaligen Kriegsgefangenen „von neuem vollberechtigte Sowjetbürger sind“. In Wirklichkeit war es ganz anders. Schon am nächsten Tag wurde uns befohlen, die Schulterstücke abzutrennen, wir seien keine „Sowjetmenschen“, sondern einfache Repatriierte. Leute ohne Vaterland, die erst eine Staatsbürgerschaft erwerben müssten. Rechte wurden uns keine zugestanden.

Quelle: Fjodor I. Chumakov: Krieg und Gefangenschaft (1941-1946). Hrsg. v. Mildenerger Florian. Allitera Verlag. Norderstedt 2009. S. 178.

¹ Stalag 326 VI K ist die Abkürzung für Stammlager. Zahl und Buchstabe bezeichnen den Wehrkreis Münster. In diesem Stammlager in der Senne waren in der Zeit von 1941 bis 1945 mehrheitlich sowjetische Kriegsgefangene untergebracht.

² Repatriierung bezeichnet wörtlich die Rückführung ins Vaterland. Die Kriegsgefangenen wurden nach Ende der Kriegsgefangenschaft wieder in ihr Heimatland zurückgeführt.